

# Die Inspection Oschatz

als vierte Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 31.

M e r k w i ß.

(Beschluss.)

Die Namen der Prediger, wie man sie an der Sacristenthüre hiesiger Kirche aufgezeichnet findet, sind 1.) Simon Seilendorf, 2.) Michael Friedel, 3.) M. Caspar Eberhard „pulsus a Cryptocalvinismo.“ Er hatte sich nämlich zugleich mit dem Diac. zu Oschatz M. Peter Scheiner und dem Diac. in Str. hla M. Müller gemeinert den churfürstl. Willen nachzukommen und den Exercismus bei der Taufe abzuschaffen. Es erging an den Amtsvoigt in Oschatz der Befehl, genannte 3 Prediger gefänglich einzuziehen, und auf einem Wagen nach Dresden zu überantworten, wo sie von ihrem Superintendenten verdammt worden waren. Da sie indessen bald Nachricht davon erhielten, so ergriffen sie die Flucht. Da jedoch in dem folgenden Jahre durch den Administrator von Chursachsen Friedrich Wilhelm dem Kryptocalvinismus wieder der Einhalt gethan wurde und die Vertriebenen zurückberufen wurden so konnte auch M. Eberhard im Jahre 1592 sein Amt in Merkwiß antreten, von wo er 1596 nach Neustadt (?) versetzt wurde, wo er 1615 starb. 4.) Wolfgang Fehmel. 5.) Daniel Fehmel † 1658. 6.) George Tomas Müller, † 1703. 7.) M. Michael Christoph Eschenbach aus Jessen, seit 1704 hier als Pfarrer vor- cirt, † 1738. 8.) M. J. Gottlob Kerschmar aus Liebenau, gebürtig, seit 1738 bis zu seinem Tode 1775. 9.) Christian Friedrich Mehnert, gebürtig aus Frauenhain, vocirt als Substitut des hiesigen Pfarrers den 1. Februar 1770, trat 1775 im vollen Genuß der Stelle und starb den 24. December 1804. 10.) Herrmann Friedrich August Gehe, geb. 1782 zu Reval in Esthland, wo sein Vater der späterhin Superintendent in Oschatz war, damals das Amt eines Professors der Theologie und hebräischen Sprache am dasigen Kaiserl. acad. Gymnasium bekleidete, trat den 21. September 1803 sein Amt in Merkwiß an und starb daselbst 1814. 11.) M. J. Karl Theodor Zerche, geb. 1790 in Ganzig bei Oschatz, früher Sub- rector am Gymnasium zu Zorgau; 1815 als Pfarrer nach Merkwiß berufen, und seit den 1. Jan 1823 Pfarrer in Wellerswalda und Liebshaus. Er starb in Wellerswalda im J. 1830. 12.) Karl Sie- gismund Müller, geb. in Oschatz 1798, Pfarrer hier seit dem 1. Januar 1823.

Die hiesige Kirche ist geräumig und lichtvoll, überhaupt durch die Reparatur im J. 1811 eine der einfachsten und freundlichsten in hiesiger Gegend geworden. Nur wäre zu wünschen, das eine mit Glashüren versehene Vorhalle in das Schiff der Kirche führe, wodurch auch die Treppen auf die Emporkirchen verdeckt würden, was sich wohl ohne großen Kostenaufwand ins Werk setzen ließe. Bei dem Wiederaufbau der Kirche im J. 1713 ist über den einzigen Eingang derselben folgende jetzt fast unleserlich gewordene Inschrift gesetzt worden:

Soli Deo.

Ex Munificentia Augustissimi Poloniarum Regis e Electoris Saxoniae Friederici Augusti, jussuque Collatoris et Superintendentis in Oschatz Dr. Johannis Bosseck, SS. Th. Doct. celeberrimi, nec non approbatione Johannis Pauli Vockel, Praefecti Regii in Oschatz Templum hoc reparatum est; Pastore M. Mich. Christoph. Eschenbach Jessensi Saxone nico minist. Xaet. XLII.

Der Altar, in welchem die Kanzel angebracht ist, ist in einem sehr edeln Stuhl gehalten, und wird auf jeder Seite von 2 Säulen dorischer Ordnung getragen. Kanzel, Lesepult und Altartisch besetzt- ten im J. 1834 mit einer neuen Bekleidung von grünem Luche, auf welcher nebst den Anfangsbuchstaben der Namen der Geber die Worte angebracht sind: „Jesus spricht: Kommt her zu mir alle — Seelen.“ 2 Merkwißer seitdem verstorbene Parochianen, der Guts- besitzer A. S. Siegismund Kettner in Merkwiß und der Häus- ler und Schneidermeister Schreiber in Kleinneußlich. — Die Orgel, das letzte Werk des im J. 1826 verstorbenen Orgel- baumeister Jöllner in Hubertusburg wurde, nachdem die frühere an die Kirche zu Sitten 1824 verkauft worden war, im J. 1825 von der hiesigen Gemeinde allein, ohne irgend woher eine Beihülfe hierzu zu erhalten, excl. der Aufstellungs- und sonstigen Kosten für 400 Thlr. angeschafft. Diese Orgel die noch immer des äußerlichen

Anstrichs entbehrt, und im Manual und Pedal 10 Stimmen ent- hält, wurde den Michaelistag 1825 feierlich und mit einer Predigt von dem Superintendent D. Wahl in Oschatz eingeweiht.

Aus einer Nachricht im alten Kirchenbuche, wo von dem Be- gräbnisse eines Kindes von einem hiesigen Pfarrer die Rede ist, scheint hervorzugehen, daß Gräber in derselben vorhanden gewesen sind. Jedoch ist davon, so wie von Denkmälern in der Kirche jetzt keine Spur vorhanden. Auch auf dem die Kirche umgebenden Got- resacker befindet sich von Denkmälern, die historischen oder künst- lerischen Werth haben, nichts Bemerkenswerthes. Am Eingange des Kirchhofs steht eine sehenswerthe Linde, die trotz ihres hohen Alters, und ob auch Sturm und Wetter ihr oft arg mitgespielt haben, doch noch immer frisch und kräftig von Jahr zu Jahr neue Zweige und Blätter treibt. — Einen minderschönen Anblick bietet die hiesige Kirchhofmauer dar, deren ohne großen Kostenaufwand zu bewirkende Reparatur von jeher der Wunsch aller verständigen Gemeindeglieder gewesen, dessen Erfüllung aber bis jetzt noch nicht zu ermöglichen gewesen ist.

Die 3 Glocken geben ein ganz harmonisch und sehr angenehm klingendes Geläute. Die große Glocke enthält die Umschrift: Ave Maria gratia plena! O rex gloriae veni cum pace! Ao. Dom. MDVII.

Die mittlere Glocke hat weder Umschrift noch Jahreszahl ihrer Verfertigung.

Die kleine Glocke hat folgende Inschrift:

Friedrich August Otto in Dresden gegossen 1818.

Auch hat die Kirche eine Thurmuhre, welche Stunden schlägt. Die Kirche hat jetzt kein Vermögen, weder in baarem Gelde, noch in liegenden Gründen. Ein Theil des baaren Vermögens ist in einem Concurse verloren gegangen; der Rest an circa 60 Thlr. mit hoher Bewilligung zum Umguß der kleinen Glocke im J. 1818 verwendet worden.

In Merkwiß ist eine Parochialschule, wohin die Kinder von dem eingepfarrten Orte Kleinneußlich eingeschult sind.

An der jetzt 41 Kinder zählenden Schule ist von jeher blos ein Lehrer angestellt gewesen, gegenwärtig bekleidet dieses Amt seit der Mitte April 1839 Johann Ehrenfried Schneider, früher Kinder- lehrer in Seartitz, (Ephorie Grimma) und dann 2ter Lehrer an der Schule zu Ritterstgrün (Ephorie Grünstädtel) geboren in Dürreweid- schen im J. 1800. Da ich nirgends die Reihenfolge der Schullehrer hiesigen Orts aufgezeichnet finde, so muß ich mich begnügen die Namen von den 3 letzten blos aufzuführen: Stirl, Kollau, Bürger.

Die hiesige Schulstelle ist was die monatliche Besoldung und die Entschädigung für die Sing- und andre Umgänge betrifft, im J. 1836 auf 123 Thlr. 12 gr. jährlich fixirt worden.

Das Pfarrhaus in welchem man nach seinem zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erfolgten Wiederaufbau auch zugleich dem Pächter der Pfarr- Oekonomie seine Wohnung anzuweisen für gut befunden hat, ist für den Zufriedenen wohnbar und geräumig ge- nug. Jedoch möchten die zur Pfarre gehörigen mit Stroh gedeckten Wirthschaftsgebäude recht bald und gründlich reparirt werden.

Merkwiß bildet nur 1 Gemeinde; zu welcher jetzt, wie man vernimmt, denn verbürgen kann ich nicht, auch die eingepfarrte Ortschaft Kleinneußlich in Heimath- und Gemeindefachen ge- schlagen ist.

Merkwiß zählt 50 Feuerstätten mit Einschluß 3 geistlicher Gebäude im Dorfe und 1 Windmühle außerhalb desselben auf Großneußlicher Flur; ferner 18 Pferdner, 22 Halb- und Viertelhüs- ner und 4 Häuser incl. des Gemeindehauses mit 300 Einwohnern nach der letzten Volkszählung im J. 1837.

Im Bereiche der Parochie giebt es außer einigen Höhenzügen der Fluren keine hohen Punkte. Wohl aber hat man die Aussicht auf den eine Stunde entfernten Collenberg und andre be- nachbarte Höhen. Die nächsten Umgebungen von Merkwiß sind zwar nichts weniger als romantisch, bieten aber doch dem Auge den Anblick einer fruchtbaren Gegend und eines lebhaften Verkehrs auf der nahen Leipzig-Dresdner Eisenbahn, den Leipziger und Zor- gauer Chausseen, und dem Spaziergänger einen nicht uninteressan- ten Spazierweg über Jerusalem (so heißt eine Wiese, welche von dem in der Kirche zu Wellerswalda früher nachgebildeten heil- ligen Grabe so weit entfernt gewesen seyn soll, als das wirkliche